Kinderwohl vor Leistungsprinzip

Bernd Backhaus leitet die neue Jugendspielgemeinschaft Edersee und er redet über Punkte, die in der Kritik stehen

Von Reinhard Schmidt

BUCHENBERG. Wenn Bernd Backhaus über die Jugendspielgemeinschaft Edersee spricht, wird er bisweilen sentimental. Der Vorsitzende des SV Buchenberg beschreibt den Weg bis zum Ziel dieser JSG mit den Vertretern der anderen sieben Vereine aus Völhl, Basdorf, Ederbringhausen, Altenlotheim, Ittertal, Marienhagen und Ense/Nordenbeck als „steinig und schwer" mit vielen emotionalen Momenten.

Backhaus ist auch stolz auf die Haltung seiner Verhandlungspartner, weil einige dicke Mauern im eigenen Verein einreißen mussten, um diese JSG durchzuboxen. Dieses Projekt sei nur entstanden, weil jeder dem anderen Respekt, Vertrauen, Wertschätzung entgegengebracht habe. Backhaus ist Leiter der JSG Edersee und gewährt im Interview einen Blick in die Struktur dieser Nachwuchsarbeit, die viel Organisation benötigt.

Herr Backhaus, die JSG Edersee hat nicht nur Befürworter, sondern auch Kritiker. Ein Kritikpunkt lautet: Die beteiligten acht Vereine geben ihre Kinder bei der JSG ab und damit ist ihre Nachwuchswuchsarbeit erledigt. Ist das so?

Backhaus: Nein, um genau das zu verhindern, hat unsere JSG einen Unter- und Oberbau. Die jüngeren Jahrgänge spielen nicht in der großen JSG, sondern noch in ihrem Verein oder in kleineren Spielgemeinschaften. Sie sollen weiterhin vor ihrer Haustür Fußball spielen und dadurch auch eine Identifikation zu ihrem Verein finden.

Die Spieler werden nicht nach dem Leistungstand den Mannschaften zugeordnet, sondern nach den Wohnorten. Dadurch kann jeder weiterhin mit seinem Freund zusammenspielen. Dabei hilft auch die Schule in Herzhausen, ein zentraler Punkt, wo sich die JSG-Spieler auch außerhalb des Fußballs kennenlernen. Mit diesem Modell sind alle acht Vereine weiterhin mit der Nachwuchsarbeit beschäftigt. Keiner macht nichts. Mit dieser Lösung vor Ort und keine Zentralisierung, sind wir auch den Eltern entgegengekommen, die lange Fahrzeiten zum Training und Spiel befürchtet hatten. Der Oberbau, der mit dem Spiel auf dem Großfeld, also in der D-Jugend beginnt, da müssen wir stets im Einzelnen schauen, wie sich die Mannschaften zusammensetzen.

Warum hat die JSG Edersee keine A-Jugend?

Backhaus: Ganz einfach, weil wir dafür nicht genügend Spieler haben und..,

.

...das gibt es doch nicht, achtVereine müssen doch eine A-Jugend stellen können...

Backhaus: ..... das klingt komisch, aber es ist so. Wir haben einige A-Jugendliche, aber sie spielen noch in anderen JSGs, Nächstes Jahr können wir aber eine A-Jugend melden, dann wären wir in allen Jahrgängen besetzt.

Haben Sie keine Angst, dass in drei bis vier Jahren der typische SG-Effekt eintritt: Viel weniger Spieler als beim Start ?

Backhaus: Nein. Mit Beginn des Projekts haben wir im südlichen Gebiet der JSG über 30 Kinder hinzugewonnen, darunter sind auch einige, die sonst möglicherweise aufgehört hätten. Bei uns spielen auch Flüchtlingskinder. Ich bin auch deswegen optimistisch, weil die Mannschaften so lange es geht, regional eingeteilt werden.

Gilt das auch für die B- und A-Jugend?

Backhaus: Ja, wenn es möglich ist. Natürlich wissen wir, dass diese Struktur in der B-und A-Jugend mangels Spieler schwer aufrechterhalten werden kann. Wenn nur noch eine Mannschaft übrig bleibt, dann kommen für Spieler und deren Eltern schon weitere Fahrten zum Training auf sie zu, aber dann spielen sie zumindest weiter in der JSG Edersee.

Sie haben für die 13 Mannschaften rund 30 Trainer und Betreuer. Gibt es für sie Auflagen, etwa einen Trainerschein?

Backhaus: Ja, wir haben im JSG-Rahmenvertrag eine Vereinbarung getroffen, dass alle Betreuer und Trainer eine Ausbildung haben sollten, je nach ihren Möglichkeiten sollten sie

Vielseitig: Bernd Backhaus tanzt in Sachen Sport auf vielen Hochzeiten: Fußballer, Vereinsvorsitzender, Trainer, Betreuer – neuerdings ist er Leiter der Jugendspielgemeinschaft Edersee. Foto: pr

das Ausbildungsangebot des Hessischen Fußballverbandes durchlaufen. Der eine macht nur den Betreuerschein und der andere geht weiter und macht als Trainer den B- oder A-Schein. Das kostet natürlich auch ein paar Euro. Dafür gibt es aber auch Zuschüsse vom Landessportbund. Jeder soll von uns eine Ausbildung bekommen, denn es ist uns wichtig, lizenzierte Übungsleiter anzubieten, auch wegen der Integration und dem Kindeswohl.

Die JSG will den Fußball auf den Dörfern erhalten, trotzdem werden Fahrdienste auf die Eltern zukommen. Da ihr jetzt so viele Vereine seid, würde sich da nicht die Anschaffung eines Kleinbusses lohnen, um die Eltern noch mehr zu entlasten?

Backhaus: Das wäre natürlich ein Traum für uns, ein Bus, auf den wir zugreifen könnten, der irgendwo stationär steht, so á la TSV Korbach. Die Finanzierung des Busses wäre vermutlich das kleinere Problem, es wäre toll, wenn sich da jemand aus der Region finden würde, der sagt, pass' mal auf, das kriegen wir organisiert. Überhaupt ist eine gute Organisation ein wichtiger Punkt, damit solch ein Zusammenschluss auch klappt. Wir liebäugeln auch mit einem Koordinator, vielleicht jemand, der sein Freiwilliges Soziales Jahr macht.

Wer garantiert dem einzelnen Verein, dass er seine Nachwuchsspieler nach der A-Jugend in der JSG auch für den Seniorenbereich wiederbekommt?

Backhaus: Auch das haben wir geregelt. Niemand von den Mitgliedsvereinen kann einen Spieler aus der A-Jugend herausholen und für sich verpflichten. Dieser Vereinbarung haben die höher klassigen Vereine auch zugestimmt.

Die Erfahrung zeigt, dass wer so viele Mannschaften stellt, sollte auch einen Kunstrasenplatz haben. Gibt es hier Überlegungen?

Backhaus: Ein Kunstrasenplatz mit einem Großfeld in der Gemeinde Völhl wäre schön. Wir denken aber zunächst noch etwas kleiner und wollen den kaum noch genutzten Tennisplatz in Buchenberg in einen Soccer-Court umbauen, ein Kleinfeldplatz mit Bande, Zaun mit Natur- oder Kunstrasen, auf den man auch weiterhin Tennisspielen kann. Der könnte für Ligaspiele genutzt werden, aber auch von Freizeitkickern.

Unsere Planung dafür ist längst abgeschlossen, wir haben alles beantragt und auch vom Landessportbund schon die Zusage über die Förderung erhalten, aber von der Gemeinde Völhl und dem Landkreis fehlt noch die Zustimmung nach den neuen Förderrichtlinien. Darauf warten wir schon seit dem Frühjahr, aber es tut sich nichts…. Wir haben nun schon ein Jahr verloren, denn der Platz sollte mit Beginn der JSG fertig sein. Das ist für uns schon sehr enttäuschend.

Und was sagt die Politik, wenn Sie nachfragen?

Backhaus: Es wurde bislang immer wieder auf die noch offene Konstituierung der neuen Sportkommission verwiesen.

Aber in den letzten Tagen ist, nach vielen Nachfragen, wieder Bewegung in die Sache gekommen. Wir haben einen Vorort-Termin vom Sportkreis in Buchenberg bekommen. Ich hoffe, dass wir in diesen Gesprächen die noch fehlenden Formalitäten auf den Weg bringen und im Sommer 2017 diesen Platz eröffnen können. Ich hoffe, wir überzeugen noch andere Vereine mit unserer Arbeit, dass sich noch mehr der JSG anschließen. Die Türen dafür sind weiterhin offen.

Zur Person

Bernd Backhaus (52) wohnt in Buchenberg, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Der Handwerksmeister im Maschinenbau und Qualitätsbeauftragte ist seit 1996 Vorsitzender des SV Buchenberg und leitet nun auch die JSG Edersee. Er war selbst Fußballer und Leichtathlet und hat verschiedene Mannschaften trainiert und betreut. (rsm)